



KERAMIKPROJEKT





Keramikprojekt

+ Das Keramikprojekt mit einer Laufzeit von 6 Monaten startete im März 2014. Die Beschäftigten aus der Tagesförderstätte Kienhorststraße, der Computerwerkstatt, der Holzwerkstatt, der Keramikwerkstatt und der Textilwerkstatt konnten an dem Projekt teilnehmen.

+ Jeden Mittwoch trafen sich in der Keramikwerkstatt drei bis vier Beschäftigte teils mit Betreuern, teils ohne.

+ Das Konzept für das Keramikprojekt entwickelte Kerstin Stoll und setzte es mit der tatkräftigen Unterstützung der Keramikerin Birgit Otte um.

+ Es entstand ein großes Wandmosaik aus 70 Keramikacheln der Größe 30 x 30 cm. Zusammengesetzt ergaben sie die beachtliche Fläche von 420 x 150 cm. Das Reliefmosaik belebt/hängt nun im Eingangsbereich der Tagesförderstätte Kienhorststraße.

+ Jede Kachel wurde individuell von einem Beschäftigten gestaltet. Ziel dieser Arbeit war nicht das Herstellen einer makellosen Kachel, sondern vor allem das Erfahren des haptischen Sinnes. Durch das Gestalten und Formen mit dem Ton, sei es mit den Händen, mit Hilfsmitteln oder auch mit den Füßen, können die Gestaltenden eigene, manchmal überraschende Herangehensweisen erfinden und ihre Erfahrung mit dem Material ganz unmittelbar zum Ausdruck bringen.

Ton ist eines der ältesten Materialien der menschlichen Kultur und spricht eine elementare Sinnlichkeit an.



Spastikerhilfe Berlin eG

Die Spastikerhilfe Berlin eG ist Trägerin von Einrichtungen und Diensten mit dem Ziel, Menschen mit Behinderungen optimale gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Die Dienstleistungen basieren auf einem ganzheitlichen Menschenbild, das die Zugehörigkeit eines jeden zur Gesellschaft und das Recht auf lebenslange Persönlichkeitsentwicklung umfasst. Entsprechend den individuellen Bedürfnissen und den jeweiligen Behinderungen unterstützt, begleitet und berät die Spastikerhilfe Berlin eG bei der Bewältigung des Alltags. Ein Qualitätsmanagement garantiert die kontinuierliche Überprüfung und Fortentwicklung unserer Angebote.

Zu unseren Einrichtungen gehören die Integrationskindertagesstätte, die Kinder- und Jugendambulanz/ das Sozialpädiatrisches Zentrum und die Tagesförderstätten. Die stationären Wohnangebote umfassen neben Wohneinrichtungen, eine Intensivfördergruppe und die Möglichkeit einer Kurzzeitunterbringung. Im Bereich der ambulanten Dienste bieten wir Betreutes Wohnen und Wohngemeinschaften. Die Spastikerhilfe Berlin eG zählt zu den namhaften Institutionen für die Betreuung und Förderung von Menschen mit Behinderungen in Berlin. Sie ist Mitglied im Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. und im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e.V.



+ Die 30 x 30 cm große Tonplatte lag vor den Beschäftigten wie ein weißes unbeschriebenes Blatt Papier.

+ Bearbeitung der Tonplatte nur mit den Händen.



+ Durch sanftes bis hin zu festem Drücken mit den Fingern oder der ganzen Handfläche entstanden sehr unterschiedliche Strukturen. Auch Kratzen mit den Fingernägeln oder den Knöcheln hinterlässt eine Spur im Ton.

+ Aufsetzen von Tonwürsten, -scheiben oder -kugeln, dann Festdrücken des applizierten Tons durch sanften Druck bis hin zu festem Schlagen mit der Faust oder der flachen Hand.

Bei der Strukturierung der Tonplatte blieb Nicole ihren feinen, zarten Bewegungen in der Gestaltung treu. Sie drückte Plättchen ein, fuhr mit den Fingerspitzen durch und über den feuchten Ton. Sie ließ sich die Platte drehen, um an allen Stellen die zarte Spur ihrer Finger zu zeigen.



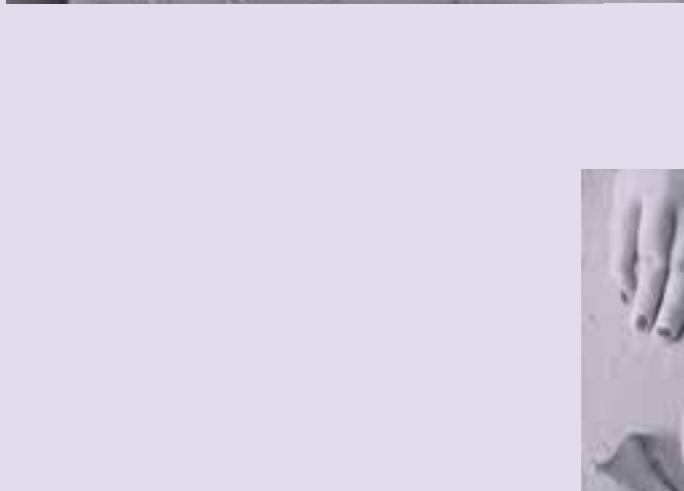


+ Bearbeitung der Tonplatte nur mit den Händen, dabei werden einzelne Beschäftigte unterstützt. Die führende Hand eines Unterstützers versucht den Impuls, die Bewegung des Beschäftigten aufzunehmen und sie kräftigend mit umzusetzen.

+ Der Ton war schlickig bis lederhart, so dass man gemeinsam auch Würste rollen konnte. Der glitschige Ton verführte zur Auflösung der vorgegebenen quadratischen Form der Kachel.



Oliver arbeitet in der Keramikwerkstatt. Er bevorzugt Aufgaben mit klarem Anfang und Ende. Im Kunstprojekt war jedoch einiges unklar. Seine Vorlage war eine Tonplatte mit 30 x 30 cm: glatt und leer. Zufällig lagen auch noch Tonreste von einer anderen Arbeit auf dem Tisch. Oliver griff dieses Angebot auf und ordnete die Kugeln systematisch auf der Platte an. Wir sorgten für den Kugelnachschub. Die erste Auflage der Kugeln legte er klar und systematisch an. Während seiner zweiten, dritten und vierten Auflage löste er sein System auf und gestaltete eine „Landschaft“ auf seiner Platte. Zum Andrücken der Tonkugeln ergriff er zwei Stöcke und bespielte die Kugeln wie sein Schlagzeug. Oliver spielt in einer Band.





+ Bearbeitung der Tonplatte mit Hilfsmitteln; Werkzeuge aus den verschiedenen Werkstätten kamen zum Einsatz, wie z.B.: Schrauben, Hammer, Feile, Äste, Holzabfälle, Gabeln, Löffel, Messer, Garn, Murmeln...



+ Bearbeitung der Tonplatte mit Hilfsmitteln. Hier individuell auf die einzelnen Beschäftigten abgestimmt.





Martin arbeitet in der Computergruppe und bedient die Tastatur mit dem linken Zeigefinger und mit Hilfe einer Lochabdeckung. Er ließ sich sein Tastaturhilfsmittel und Bläschenfolie reichen, schob dann Tonplättchen auf die Fläche und rollte mit Feuerteller mit einem Wellholz, dass er mit beiden Händen hielt, über die holprige Ansammlung. Er wiederholte, mit immer neuen Anordnungen, den Vorgang mit großer Ausdauer.





+ Die Herstellung der unbearbeiteten Tonkacheln wurde von den Beschäftigten bewerkstelligt.

+ Mit einem extra dafür hergestellten Tonschneider (siehe Bild oben) wurden von dem 10 kg schweren Tonbarren ca. 7–10 cm dicke Tonscheiben abgeschnitten.

+ Drei Tonscheiben wurden nebeneinander in den Plattenroller (siehe Bilder rechts) gelegt. Durch mehrmaliges Hin- und Herfahren des Tones in der Presse entstand eine fünf Zentimeter dicke Tonplatte, aus der eine Kachel in der Größe 30 x 30 cm geschnitten wurde.

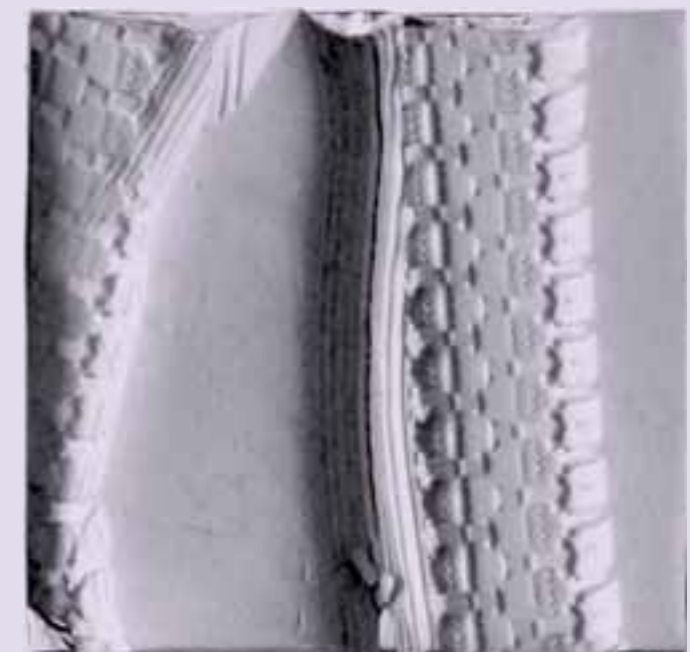
Weil Carmen mit ihren Füßen arbeiten wollte, legten wir die Tonplatte auf das Fußbrett ihres Rollstuhls. Mit nackten Füßen, die in weichen Ton eingepackt waren, strich sie mit den Fersen und voller Kraft über die Fläche. Wasser und Schlicker erhöhten den Spaß und motivierten Carmen mit den Zehen zu kratzen und sie in den Ton zu bohren.





+ Am 1.10.2014 nahmen Schüler der Herrmann-Schulz-Grundschule am Keramikprojekt teil.

+ Die Schüler gestalteten zusammen mit den Beschäftigten jeweils eine Tonkachel.



Sebastian aus der Strickgruppe war für eine schnelle Lösung der Aufgabe. Er ließ sich die Tonplatte auf den Fußboden legen, fuhr mit seinem E-Stuhl durch. Fertig!



Happening

+ 70 Kacheln mit den Maßen 30 x 30 cm wurden am 29.10.2014 im Hinterhof der Spastikerhilfe eG nebeneinander auf den Asphalt gelegt. Die Reihenfolge wurde notiert, so dass später alle Kacheln an die Wand neben dem Speisesaal in der richtigen Reihenfolge montiert werden konnten.

+ Die geschrühten Kacheln wurden bei diesem Happening mit Wasserbomben beworfen, die nicht mit Wasser, sondern mit unterschiedlich farbiger Glasur gefüllt waren.

+ Die Beschäftigten warfen die Bomben aus dem ersten Stock auf die Kacheln.

+ Zuvor wurden Tests mit unterschiedlich großen Ballons durchgeführt, dabei wurde ermittelt, dass eine Ballongröße von ca. 5 cm (s.o.: grüner Ballon) ausreicht, um eine ganze Kachel mit einem dicken Klecks zu bespritzen.

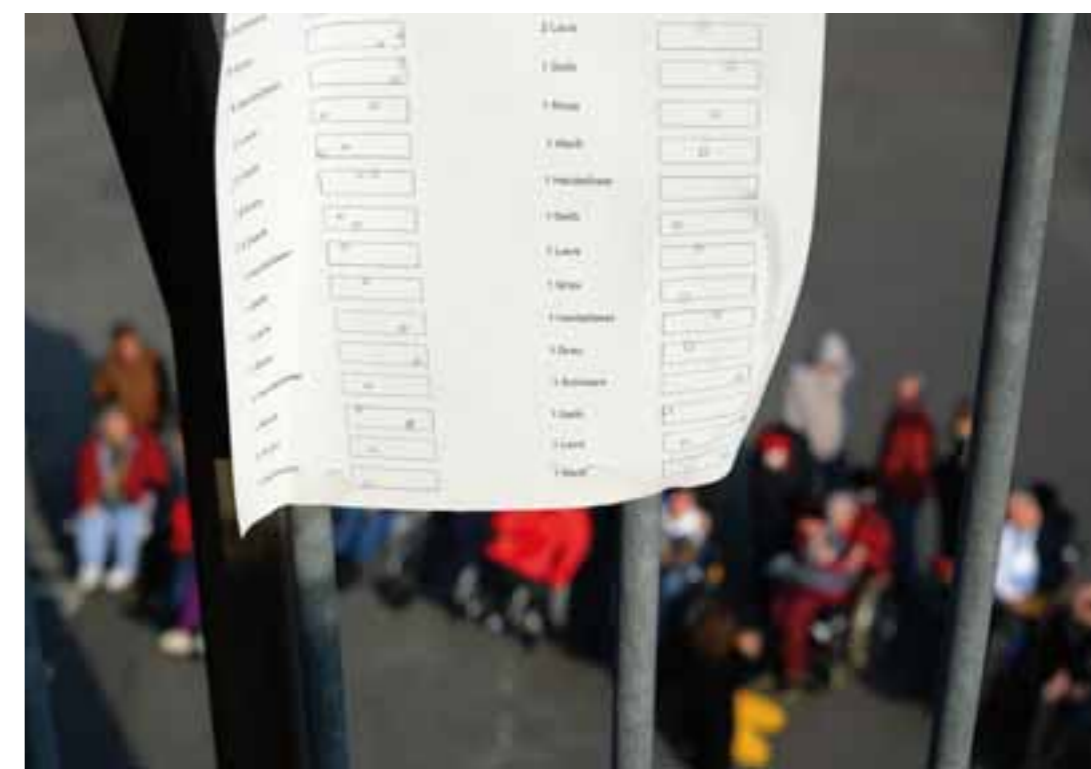
+ Die Beschäftigten konnten auch durch lange Papprohre ihre Farbbomben auf die Kacheln rollern lassen.

+ Danach wurden die Kacheln ein zweites Mal gebrannt und die wundervollen Farben kamen zum Vorschein.

















RB

Tagesförderstätten der Spastikerhilfe Berlin eG

Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens in unserer Gesellschaft. Sie fordert heraus, bietet Selbstbestätigung und fördert Selbstwertgefühl, Selbstachtung und Selbstbewusstsein. Menschen mit Behinderungen benötigen viel Unterstützung, um das Erleben zu können. In den Tagesförderstätten der Spastikerhilfe Berlin eG werden Erwachsene mit Behinderungen schrittweise an eine Arbeit herangeführt, die für sie sinnvoll und befriedigend sein kann. Durch intensive Betreuung erfahren hier die Beschäftigten eine Einbeziehung in gemeinschaftliche Arbeitsprozesse, die nicht oder noch nicht in Behindertenwerkstätten (WfbM) arbeiten können. Ein Ziel der umfassenden Förderung ist es später in einer WfbM oder einem Förderbereich einer Werkstatt tätig zu sein. Die Angebote und Abläufe orientieren sich an den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten, Selbstständigkeit wird umfassend unterstützt und gefördert.

Arbeit und Betreuung

An zwei Standorten bietet die Tagesförderstätte der Spastikerhilfe Berlin eG Arbeitsplätze für Erwachsene mit schwerer oder mehrfacher Behinderung: 62 Plätze in Berlin-Reinickendorf und 53 Plätze in Berlin-Charlottenburg. Es bestehen Arbeitsangebote in der Holzverarbeitung, der Keramik-, Textilien-, Kerzen-, Papierherstellung, am Computer und in der Hauswirtschaft.

Individuelle Förderung

Die Arbeit in der Tagesförderstätte beginnt mit der Gestaltung eines individuellen Arbeitsplatzes. Die Wahl der Arbeit und der sie ergänzenden Tätigkeiten richtet sich nach den Bedürfnissen und Fähigkeiten des behinderten Mitarbeiters. Vorbedingungen an bestimmte Fähigkeiten existieren nicht. Alle Arbeitsplätze werden von Therapeuten und Pädagogen gemeinsam eingerichtet. Durch spezielle Hilfsmittel kann jeder Mitarbeiter so selbstständig wie möglich arbeiten. Er bringt seine eigenen Ideen und Fähigkeiten in den Arbeitsprozess ein und beteiligt sich damit auch an der Planung und Entwicklung der Produkte. Individuell entwickelte Hilfepläne begleiten ihn.

Die Förderung ist darauf gerichtet, die Menschen zur Aufnahme einer Arbeit in einer Behindertenwerkstatt zu befähigen. In Einzelfällen kann die Übernahme in eine dauerhaft unterstützte Beschäftigung auf dem Ersten Arbeitsmarkt entstehen.

Interdisziplinäres Team

Handwerker, Pädagogen, Therapeuten, Psychologen und Mediziner bilden das Team der Tagesförderstätte. Unterschiedliche Kompetenzen ergänzen sich hier im Interesse

der Menschen mit Behinderung. Das Team gewährleistet auch die tägliche Pflege und die Versorgung der behinderten Mitarbeiter.

Ausstattung und Angebote

- Mitarbeiter beraten und helfen bei der Versorgung mit technischen Hilfsmitteln wie Rollstühlen, Esshilfen, Kommunikationshilfen u.a.
- Alternative Kommunikationssysteme für nichtsprechende Menschen werden in den Tagesförderstätten genutzt und weiterentwickelt: Bliss-Symbolkommunikations-Methode, Gebärdensprache, elektronische Kommunikationshilfen mit Sprachausgabe u.a.
- Angebote zur arbeits- und lebensweltorientierten Bildung

Bereich Arbeit / Tagesförderstätten

Abteilungsleiter: Reiner Müller

Kranzallee 30 · 14055 Berlin

Telefon (030) 22 500-625

Email: mueller.r@spastikerhilfe.de

1 Tagesförderstätte Kienhorststraße

Leitung: Sandra Dobecki

Kienhorststraße 50 · 13403 Berlin

Telefon (030) 22 500-721/-729

2 Tagesförderstätte Kranzallee

Leitung: Clemens Higi

Kranzallee 30 · 14055 Berlin

Telefon (030) 22 500-623

Impressum

Herausgeber und Bezugsadresse:
Spastikerhilfe Berlin eG
Öffentlichkeitsarbeit: Sieghard Gummelt
Lindenstraße 20 – 25, 10969 Berlin
gummelt.s@spastikerhilfe.de
www.spastikerhilfe.de

Gestaltung: Kerstin Stoll

Texte: Birgit Otte (kursiv gedruckt),
Kerstin Stoll (mit + versehen)

Fotos: Nils Kemmerling, Kerstin Stoll

Druck: Digital-Druck, Laserline

Auflage: 300 Stück

Dank an: Birgit Otte, Sandra Dobecki, Reiner Müller,
Nils Kemmerling, Corinna Koch und Peter Heidenwag
(Mazv), Achim Lengerer, Jelka Plate, Zuzanna Musialczyk

© Alle Rechte vorbehalten, Spastikerhilfe Berlin eG



